Was bisher geschah

Den Anstoß für unsere Arbeit zum Thema Geschlechtergerechtigkeit gaben uns die vielen Katholischen jungen Menschen in Österreich, die in den vergangenen 10 Jahren unermüdlich die Frage stellten, warum nicht alle in der Katholischen Kirche gleichberechtigt und gleichwertig sind.

Zudem besuchten einige Vertreter*innen 2018 eine Fachtagung zur Frauenordination / Frauenpriestertum in Deutschland. Daraufhin nahmen wir in der Katholischen Jugend in Österreich das Thema auf und beschäftigten uns unter anderem mit den folgenden Fragen:

- Was ist Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich wichtig?
- Wie soll sich die Katholische Jugend Österreich verändern um geschlechtergerechter zu werden?
- Wie können wir bei uns für mehr Gerechtigkeit, Beteiligung und Sichtbarkeit für unterschiedliche marginalisierte Gruppe sorgen?

Im Herbst 2019 startete ein elfköpfiges Team (das Team Geschlechtergerechtigkeit) mit den ersten Überlegungen, welche Schritte wir gehen wollen. Basierend auf fachlicher Auseinandersetzung mit aktuellen theologischen Positionen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, begannen wir das Thema Geschlechtergerechtigkeit analog und digital in den Fokus zu rücken.

Mit unserem Engagement begegneten wir seit dem Jahr 2020 vielen Menschen, die sich über dieses Zeichen innerhalb der Katholischen Kirche freuten. Wir waren aber auch mit Wut, Hass und Unverständnis konfrontiert. Um mehr Perspektiven in unsere Organisation und den Diskurs zu holen, traten wir mit der Regenbogenpastoral Österreich in Kontakt. In einem eigenen Bereich auf unserer Homepage sammelten wir Materialen und Unterstützungsangebote, um den Zugang zu Informationen zum Thema LGBTQIA* und Kirche zu erleichtern.

In unserer eigenen inhaltlichen Arbeit wurde uns die Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Sprache immer deutlicher bewusst. 2021 erarbeiteten daher die haupt- und ehrenamtlichen Engagierten aus dem Team Geschlechtergerechtigkeit Vorschläge dafür. Diesbezüglich beschloss die Bundeskonferenz der Katholischen Jugend Österreich im Herbst 2021 einstimmig, zukünftig eine geschlechtergerechte Sprache und Repräsentation in Text und Bildern zu verwenden. Um diese Entscheidung in der Umsetzung zu unterstützen, erarbeiteten wir das Praxis-Handbuch Geschlechtergerechte Sprache.

In Zusammenarbeit mit dem Bundeskanzleramt setzten wir zwei aufeinander folgende Projekte für Engagierte in der Jugendpastoral um. Unter dem Titel „mitten drin" starteten wir 2022 mit Bewusstseinsbildung sowie der Vernetzung und Weiterbildung von Engagierten in ganz Österreich. So fand in jeder Diözese ein Studientag zum Thema Geschlechtergerechtigkeit statt, online gab es monatlich einen Impuls zu

verschiedenen Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit und auch auf Social Media wurden unterschiedliche Aspekte dazu aufgegriffen.
Das darauffolgende Projekt mit dem Titel „gewaltfreies Miteinander" widmete sich der Prävention von Cybergewalt und schuf Bewusstsein für respektvolle Kommunikation in digitalen Räumen. Zusätzlich trug es mit der Weiterführung der monatlichen Impulse, die die unterschiedlichsten Aspekte (Gerechte Sprache in der Liturgie, geschlechtsspezifische Gewalt, Hatespeech, Schönheitsideale und viele weitere) behandelten, sowie mit einer Fachtagung ebenfalls zum Erkenntniszugewinn in der Katholischen Jugend und in der Jugendpastoral bei.

2023 wurde das „a+o | akzeptierend und offen | Prädikat" der Regenbogenpastoral Österreich an die Katholische Jugend Österreich vergeben und signalisiert seitdem ein klares Bekenntnis zu einer queersensiblen und queerfreundlichen Haltung in der Jugendpastoral. Passend zu diesem öffentlichen Zeichen für Akzeptanz und Wertschätzung, erarbeiteten wir einen weiteren Leitfaden: Viele Hinweise, Erklärungen und praktische Tipps gemeinsam ergeben die Handreichung Geschlechtersensible Jugendpastoral.

Gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlich Engagierten der verbandlichen Jugendpastoral aus dem deutschen Sprachraum waren wir 2023 und 2024 bei den Versammlungen der Weltsynode, bei der die Geschlechtergerechtigkeit unserer Kirche ein präsentes Thema war, in Rom vor Ort. Wir hörten zu, lernten von anderen Menschen sowie deren Erfahrungen und kamen mit kirchlichen Beauftragten aus der ganzen Welt ins Gespräch.

Erfüllt von den Erfahrungen in Rom überlegten wir, wie wir eine noch breitere Beteiligung für unsere Überlegungen zu einer geschlechtergerechten Kirche ermöglichen können. So veranstalteten wir 2025 zusammen mit den Jugendstellen der österreichischen Diözesen, heterogen besetzte, synodale Tischgespräche, um über Herausforderungen einer geschlechtergerechten Kirche ins Gespräch zu kommen. Dabei haben wir wahrgenommen, dass in aller Unterschiedlichkeit dennoch ähnliche Themenfelder angesprochen und eingebracht werden.